

Vorwort

Wenn „*Biokratie*“ gesellschaftliche Wirklichkeit werden soll, sind die Rechte der Natur im Bereich menschlichen Wirtschaftens künftig strikt zu respektieren und durchzusetzen. Eben dort werden sie zur Zeit in Permanenz missachtet und verletzt.

Im Bemühen darum, die Rechte der Natur auch in den Dimensionen von Ökonomie und Organisation zu einem Thema zu machen, ist die Schrift – neben einer Vor- und Nachbemerkung – in drei große Abschnitte gegliedert:

Den Hauptabschnitt

➤ „*Biokratie und Brundtland-Triade*“ (III.)

umrahmen zwei als „Anregungs- und Lockerungsübung in Sachen Transformation und Rezeption“ gedachte kurze Nebenabschnitte:

➤ Rechte der Natur und Organisation (II.),

➤ Rechte der Natur und Ökonomie (IV.).

Bemüht sich der Hauptabschnitt den *Obertitel* der Schrift einzulösen, so tun die beiden Rahmenabschnitte dasselbe mit dem *Untertitel*.

Die Organisation ist – entgegen der sonst üblichen, auch im Untertitel gewählten Reihenfolge – dabei vorangestellt, weil die Bezüge (Affinitäten) zwischen *Recht* und *Organisation*

ungleich enger sind als zwischen *Recht* und *Ökonomie*. Da wir uns aber immer in der „*Schnittmenge von Ökonomie und Organisation*“ bewegen, ist in Kapitel II. auch die *Ökonomie schon*, und in Kapitel IV. auch die *Organisation noch* immer mit angesprochen und behandelt.

Der Hauptabschnitt III. ist mit der Brundtland-Triade der Auseinandersetzung unseres Gegenstandes Biokratie mit der im Themenbereich Umweltmanagement herrschenden Lehre und Meinung gewidmet. Für einen in das Fach neu einzuführenden Gegenstand ist diese Auseinandersetzung, auch ganz abgesehen von bestimmten Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen für den eigenen Gegenstand, eine selbstverständliche und unumgängliche Pflicht. Es ist das dabei zugleich auch die Respektsbezeugung für das Fach, in das man thematisch aufgenommen werden will.

Die im vorangehenden Geleitwort von Herausgeber und Verlag ausgesprochene Exculpation der Autoren – Stichwort Mut zu Unfertigem und Angreifbarem – nimmt die Schrift für sich in einem besonderen Maße in Anspruch. Größere Teile der Schrift sind durchaus mit lockerer Hand in relativ kurzer Zeit hingeworfen. Redundanzen und Wiederholungen wurden dabei hingenommen. Insbesondere ist über der Niederschrift der geplante Umfang der Schrift nahezu gesprengt. Vorgesehen war, den Hauptabschnitt (III.) mit 50-60 Seiten Umfang durch die zwei Nebenabschnitte (II. und IV.) mit je 15-20 Seiten einzurahmen. Der Gesamtumfang der Schrift hätte sich so nach Maßgabe der Empfehlung auf ca. 90 S. gestellt. Unversehens hat sich aber schon der Hauptabschnitt III. allein auf 103 Seiten gebracht – und darüber ist es Mitte Oktober 2015 geworden. Zu einer stilistischen Endüberarbeitung mit gründlichem Korrekturlesen war nun keine Zeit mehr. Auch wurden die in Vorbereitung befindlichen über 200 Anmerkungen auf 36 Anmerkungen heruntergebracht. Ebenso wurden die beiden Nebenabschnitte empfindlich gekürzt.

Muss ein Teil der Schrift die „Autoren-Exculpation“ für sich so in einem besonderen Maße in Anspruch nehmen, so ist ein mindestens ebenso großer Teil davon aber auch ausdrücklich auszunehmen. Insbesondere alle Eckpunkte der Schrift sind durchaus mit der Gründlichkeit durchdacht, die dem Verfasser möglich ist.

Mein großer Dank gilt neben dem Förderer der Schriftenreihe, Dr. jur. Georg Winter, Hamburg, dem Geschäftsführer des Metropolis-Verlags, Verleger Hubert Hoffmann, Marburg. Er hat mich bei der Erstellung der Schrift in einem ganz außergewöhnlichen Maße unterstützt. Ohne seine editorische Mit Hilfe hätte ich die Schrift auch im Oktober zu keinem einigermaßen vertretbaren Abschluss bringen können.

Siegen, im Oktober 2015

Eberhard Seidel